

**Zeitschrift:** Heimatschutz = Patrimoine  
**Herausgeber:** Schweizer Heimatschutz  
**Band:** 11 (1916)  
**Heft:** 2: Schweizer Spielwaren

**Artikel:** Schweizer Spielwaren  
**Autor:** Schlosser, Heinrich  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-171569>

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 16.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# HEIMATSCHUTZ

Zeitschrift der «Schweizer. Vereinigung für Heimatschutz»

HEFT No. 2 BULLETIN DE LA «LIGUE POUR LA CON- JAHRGANG  
FEBRUAR 1916 SERVATION DE LA SUISSE PITTORESQUE» - - - XI - - -

Nachdruck der Artikel und Mitteilungen *bei deutlicher*  
\*\*\*\*\* Quellenangabe erwünscht \*\*\*\*\*

La reproduction des articles et communiqués avec  
\*\*\*\*\* indication de la provenance est désirée \*\*\*\*\*

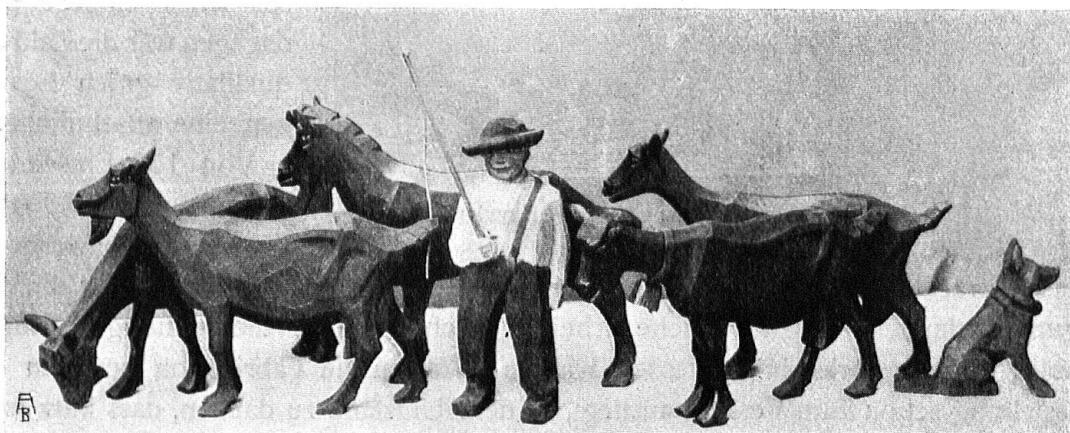
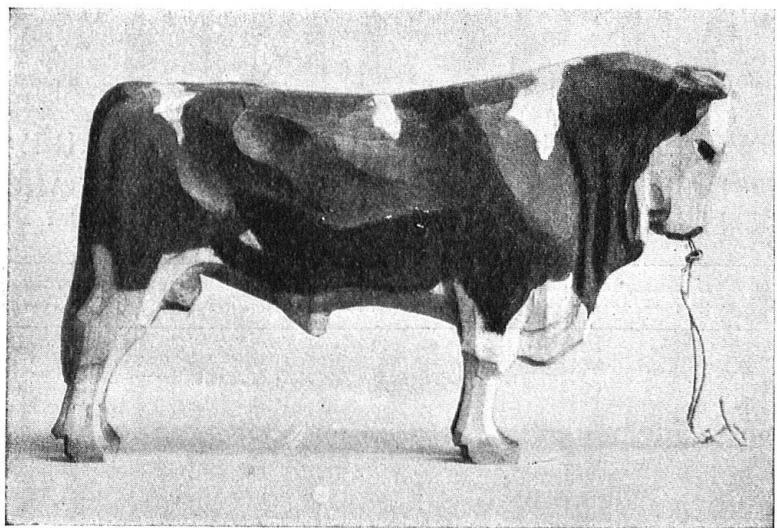


Abb. 1. Hans Huggler, Holzbildhauer, Brienz, Geschnitzte Figuren. „Ruedeli mit den Brienzer Mutten“. Aus dem Spielwarenwettbewerb des Schweiz. Werkbundes (S. W. B.). — Fig. 1. Berger et chèvres, sculptures en bois par Hans Huggler, à Brienz.

## SCHWEIZER SPIELWAREN.

Von Heinrich Schlosser, Zürich.

Seltsam berührt es im ersten Augenblick, dass der Schweizerische Werkbund zur Kriegszeit just einer Industrie seine Förderung zuteil werden lässt, die mit den grossen und ernsten Ereignissen ringsum scheinbar in keinem Zusammenhang steht, und nicht minder merkwürdig war es denn auch, dass unter den Eingängen zum Spielwarenwettbewerb, welcher der Ausstellung vorangegangen war, wenige Ausnahmen abgerechnet, auf den Krieg keinerlei Bezug genommen worden ist. Im Grunde war es eigentlich eine rein kommerzielle Spekulation, die den Anstoss zur ganzen Unternehmung abgegeben hat, eine Spekulation, die freilich nur Aussicht auf Erfolg haben konnte, wenn vorerst diejenigen Bedingungen erfüllt wurden, unter welchen, den Marktverhältnissen nach, schweizerische Industrie allein mit dem Ausland in Konkurrenz treten kann. Diese Bedingungen sind Qualität und künstlerische Gestaltung, also zwei Begriffe, die unter den Bestrebungen des Schweizerischen Werkbundes an erster Stelle stehen. Die kommerzielle Spekulation ging aus den derzeitigen Verhältnissen am Spielwarenmarkt hervor. Es war vorauszusehen, dass das deutsche Spielzeug in absehbarer Zeit in Feindesland wohl kaum



*Abb. 2. Hans Huggler, Tierfigur.  
Fig. 2. Taureau, sculpture en bois de Hans Huggler.*

gelassen werden und hätte der Jury eine grössere Summe zur Preisausrichtung zur Verfügung gestanden, so hätte manche Arbeit, die sich mit einer Anerkennung begnügen musste, noch berücksichtigt werden können. Warum die Fabrikation heute in der Ausstellung schon zum Verkauf ausliegt, ist dem Umstand zu danken, dass kurz nach der Jurierung die Preisträger, die schweizerischen Spielwarenfabrikanten und Händler vom Werkbund aus zu einer Konferenz eingeladen wurden, die den Zweck hatte, den Ankauf der Modelle zu vermitteln. Es kamen viele Abschlüsse zu Stande; in der Mehrzahl waren es jedoch die Händler, die Modelle zur Ausführung als Heimarbeit übernahmen, die Fabrikanten selbst waren sehr zurückhaltend. Diese Tatsache, die wir übrigens sehr bedauern, wird für die künftige Gestaltung unserer bescheidenen Spielwarenindustrie von grosser Bedeutung sein; wenn sich die Fabrikanten nicht dazu entschliessen können, sich die Resultate des Wettbewerbes zu Nutzen zu ziehen durch eine rationelle Fabrikation, die durch solide finan-

den früheren, enormen Absatz finden werde. Diesen könnte, zum Teil wenigstens, die Schweiz decken; aus dieser Erwagung heraus entstand die Idee des Wettbewerbes. Neues Spielzeug, in der Idee neu, ist freilich spärlich eingegangen, dagegen war die Zahl der qualitativ guten Lösungen eine ansehnliche.

Von 152 Einsendungen konnten 80 zum engern Wettbewerb zu-

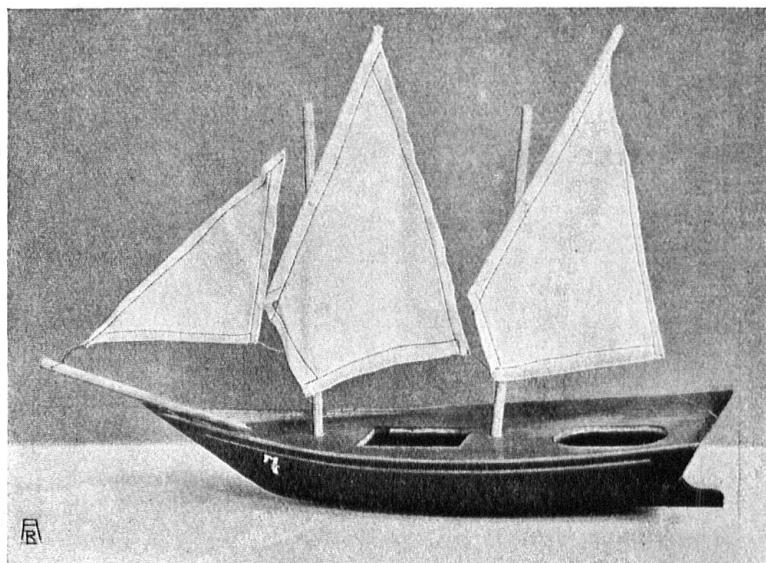


*Abb. 3. H. Trudel, Baden. Schaukelpferd.  
Fig. 3. Cheval à bascule, par H. Trudel, Baden.*

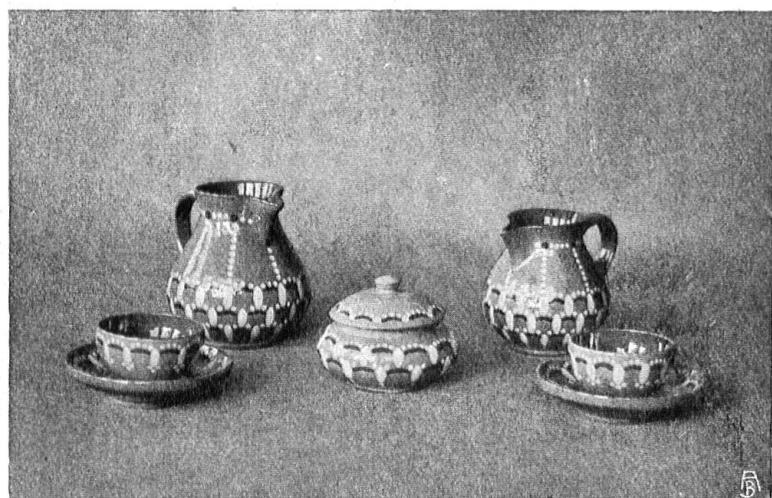
zielle Fondierung gestützt wird, so wird man sich fragen müssen, wie unsere Spielwarenindustrie sich überhaupt entwickeln soll, wie sie die heutige, selten günstige Konjunktur, die ihr ein verhältnismässig rasches Emporblühen in Aussicht stellt, ausnutzen will. Der Schweizerische Werkbund hat sich der Arbeit unterzogen, diejenigen Voraussetzungen zu schaffen, unter welchen unsere Industrie

allein konkurrenzfähig auf den Platz treten kann: Die Qualitätsarbeit und die künstlerische Gestaltung des Spielzeuges. Die Industriellen wissen, in einer Konferenz vom 9. Oktober und in einer Versammlung vom 6. Dezember 1915 haben sie erfahren, dass außer dem Inlandmarkt, der für diese Saison freilich allein in Betracht fallen kann, mancherlei Exportmöglichkeiten z. B. nach den Vereinigten Staaten und Kanada bestehen. Es steht zu hoffen, dass sie durch rasches, zielbewusstes Handeln die Vorarbeit des Schweizerischen Werkbundes ergänzen und ausbauen werden, denn es kann ja nicht Aufgabe des Werkbundes sein, bei Finanzierung und rein geschäftlicher Lancierung von Industrien mittätig zu sein.

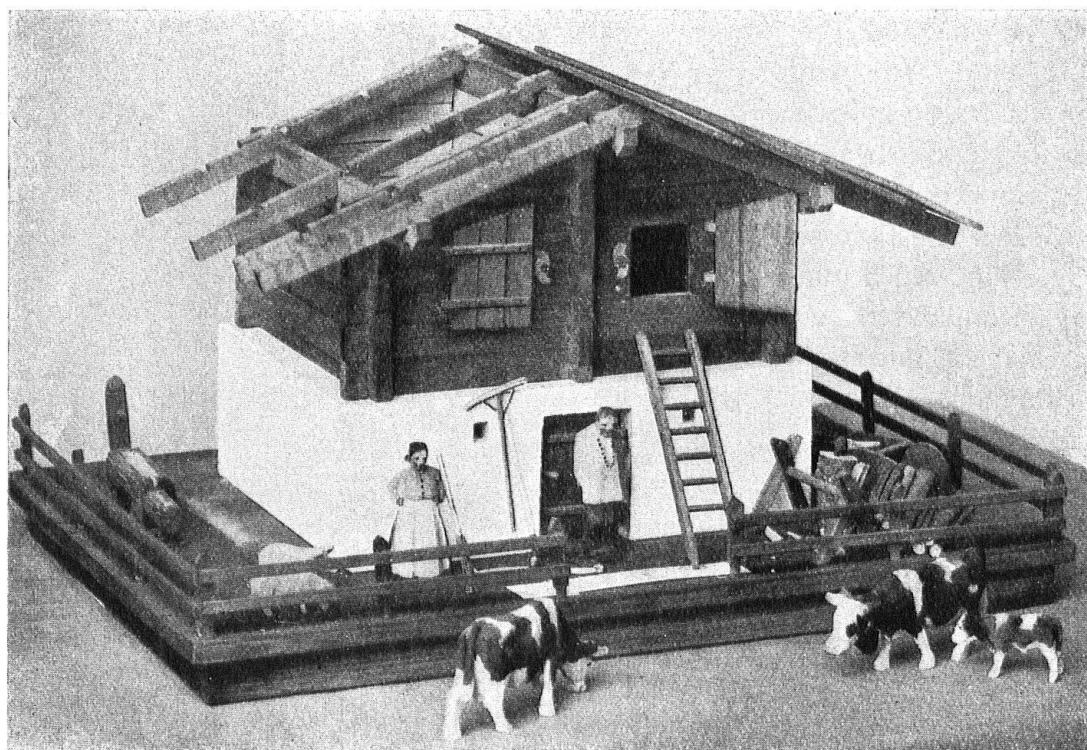
In jedem Fall wäre es höchst erfreulich, wenn die bescheidenen Anfänge unserer schweizerischen Qualitätsproduktion nach Kräften unterstützt würden, denn es handelt sich darum, zu verhindern, dass diejenigen entmutigt werden, die schliesslich doch unsere Arbeit durch die Tat gewürdigt haben.



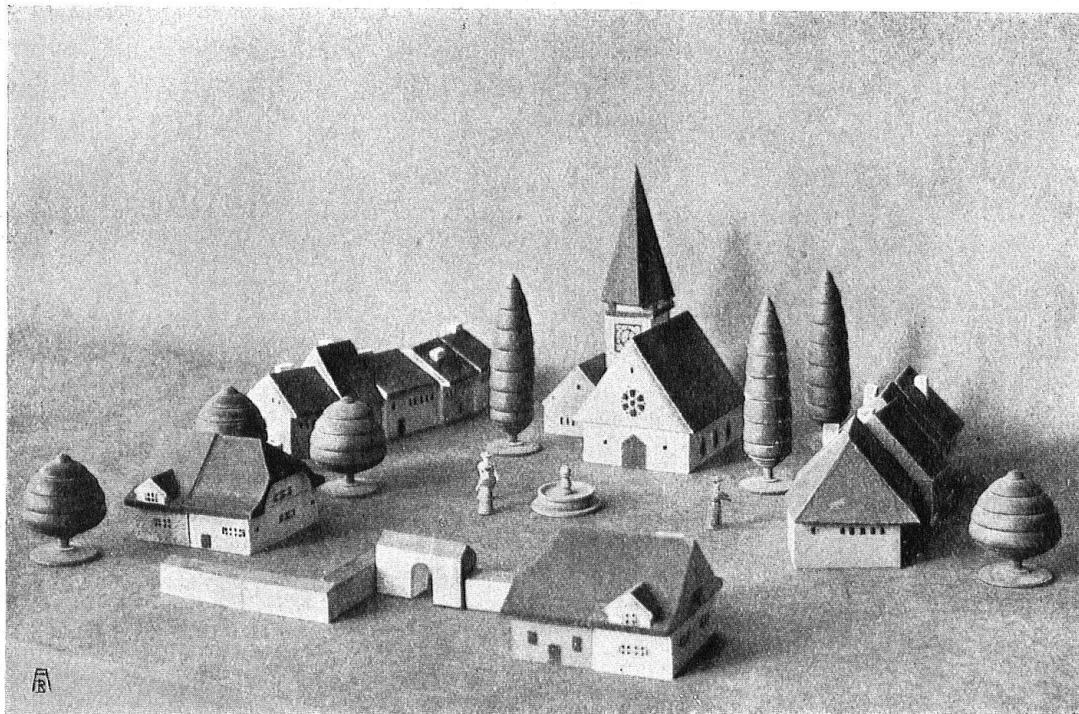
*Abb. 4. A. Würth, Bootbauer, Hertenstein. Schiff.  
Fig. 4. Petit bateau, par A. Würth, fabricant de canots, à Hertenstein.*



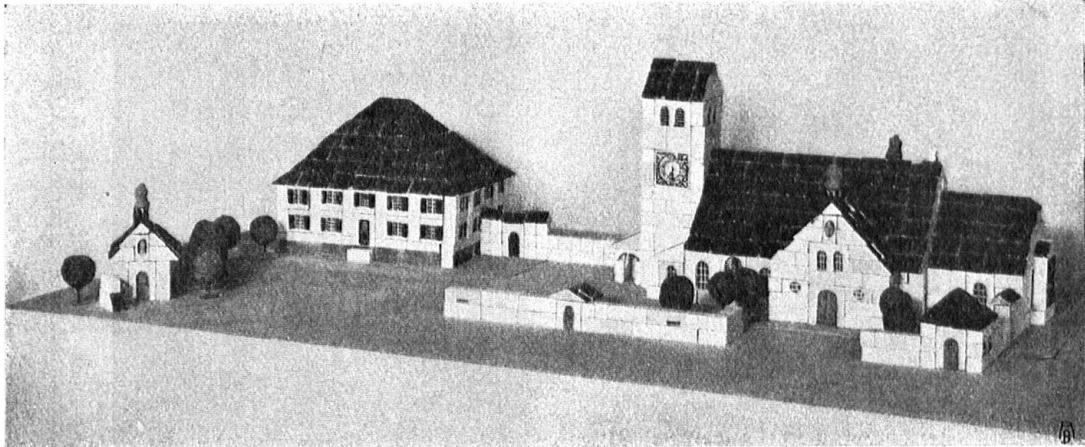
*Abb. 5. J. Hermans, Bern. Kinderservice. Modelle aus dem Spielwarenwettbewerb des S. W. B. — Fig. 5. Déjeuner d'enfants, par J. Hermans, Berne. Modèle du concours de jouets du S. W. B.*



*Abb. 6. Hans Huggler. Brienzhaus.  
Fig. 6. Chalet de Brienz, par H. Huggler.*



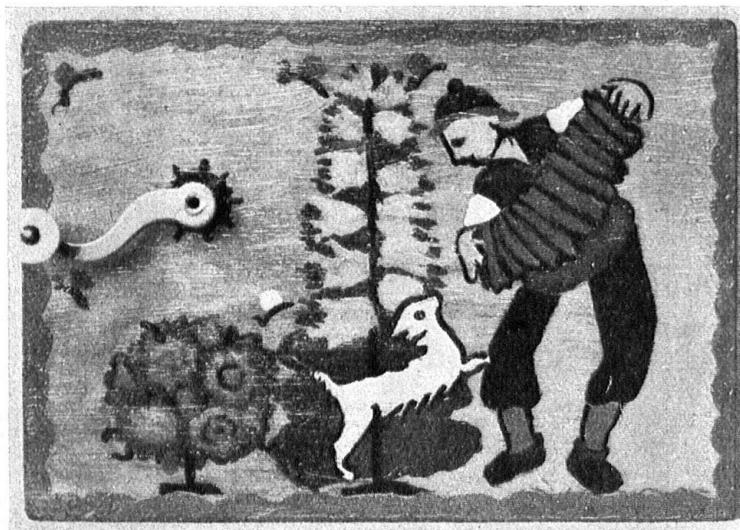
*Abb. 7. Schweizerischer Städtebaukasten. Entwurf von Arch. C. Kuster, St. Gallen. Fabrikation von E. Freudweiler, Zürich. — Fig. 7. Boîte de constructions suisse, dessin de C. Kuster, architecte à St-Gall, exécutée par la fabrique E. Freudweiler, Zurich.*



*Abb. 8. C. Zweifel, Architekt, Lenzburg. Städtebaukasten.  
Fig. 8. Boîte de constructions, par C. Zweifel, architecte, Lenzbourg.*

Es sollte möglich sein, dass die vorderhand noch kleinen Fabrikationsauflagen möglichst rasch abgesetzt werden können. Abzuwarten bleibt, wie sich nun, nachdem den Spielwarenfabrikanten zur Schaffung einer soliden Basis ein kollektives Vorgehen empfohlen worden ist, diese Industrie entwickeln wird. Kommt eine Einigung zustande, die in der Lage ist, allen Anforderungen, die namentlich für den Export bedingt sind, wie die Schaffung von Zentralagenturen im Ausland, Musterkollektionen am ausländischen Markt, Herausgabe von mehrsprachigen Führern durch die Schweizerische Spielwarenindustrie, zu genügen, so wird der Schweizerische Werkbund mit seiner Arbeit wieder einsetzen können. Neue Wettbewerbe können erlassen werden. Man könnte sich einmal auf das Gebiet des Bilderbuches, das an der Konkurrenz sehr spärlich vertreten war, oder auf das mechanische Spielzeug und gute Wagnerarbeiten, die vollständig fehlten, beschränken.

Die Erlassung des Spielwarenwettbewerbes war nur durch die sehr erfreuliche finanzielle Unterstützung von seiten verschiedener kantonaler Gewerbe-museen ermöglicht worden. Der Schweizerische Werkbund allein hätte die ansehnlichen finanziellen Leistungen nicht übernehmen können. Diese



*Abb. 9. Dekor für eine Musikdose. Entwurf von Johanna Fulscher, Winterthur. Modelle aus dem Spielwarenwettbewerb des S. W. B.  
Fig. 9. Décor d'une boîte à musique, par Johanna Fulscher, à Winterthour. Modèle du concours d'art industriel du S. W. B.*

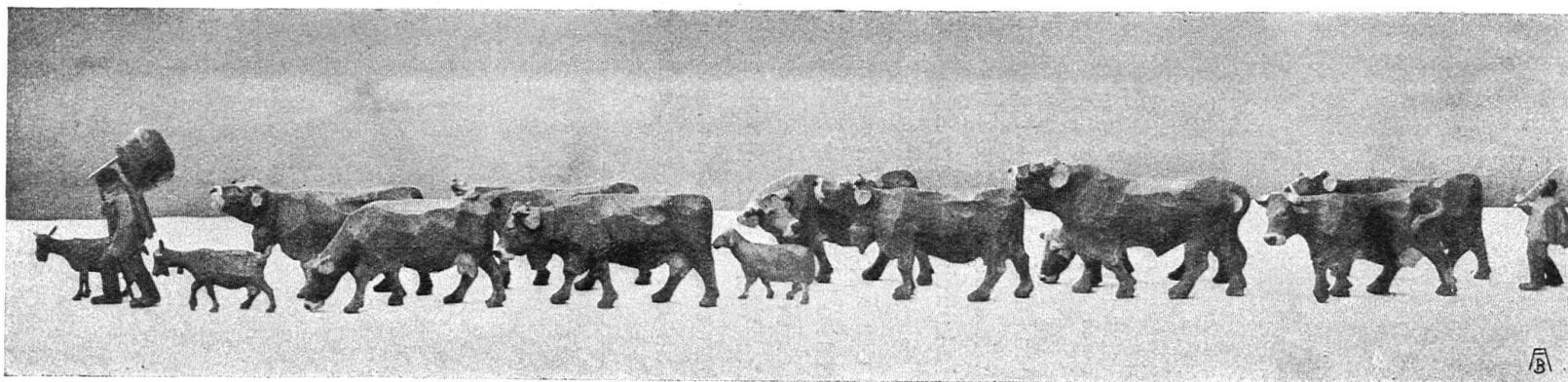


Abb. 10. Hans Huggler. Alpaufzug. — Fig. 10. Montée à l'alpe, par H. Huggler.

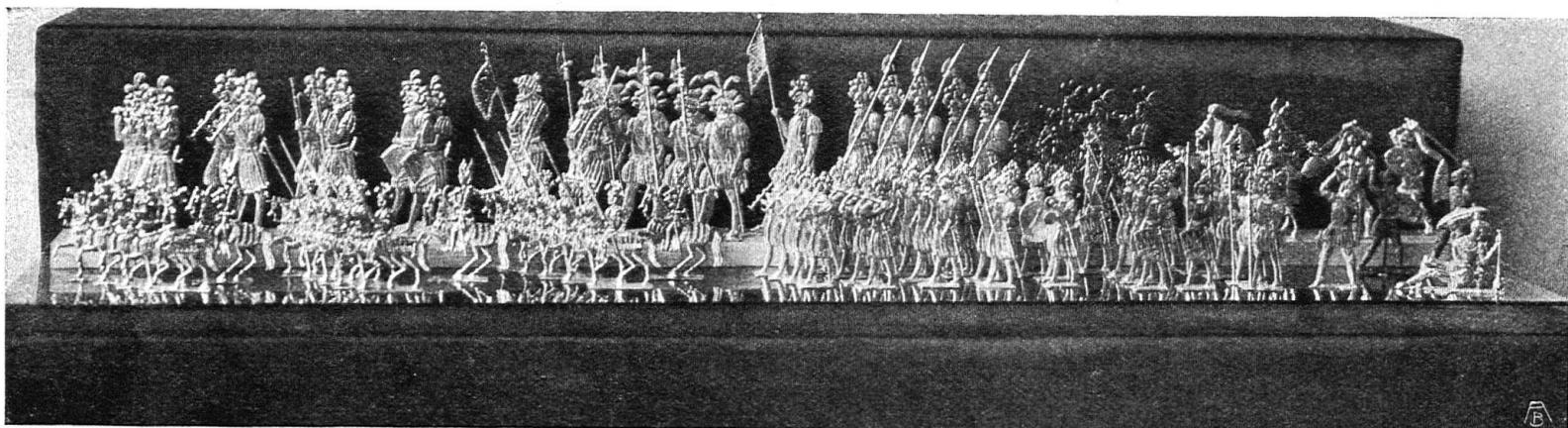


Abb. 11. Schweizer Zinnsoldaten. Im Anfang des 19. Jahrhunderts in Aarau hergestellt. Kollektion des Landesmuseums, aufgestellt von Dr. A. Gessler.  
Fig. 11. Soldats de plomb suisses. Fabrication à Aarau au commencement du XIX<sup>e</sup> siècle. De la collection du Musée national. Arrangement par le Dr A. Gessler.

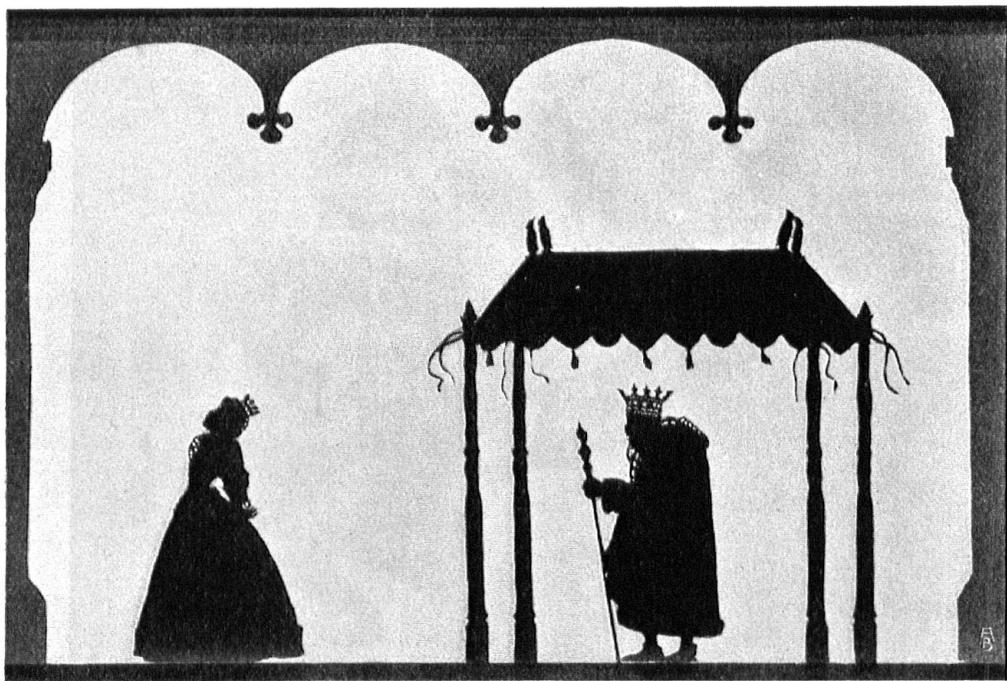


Abb. 12. Aus dem Schattentheater der Spielwarenausstellung im Kunstgewerbemuseum, Zürich. Szene aus dem Schattenspiel: «Die kuririerte Prinzessin». — Fig. 12. Ombres chinoises. Exposition de jouets du Musée industriel de Zurich. Scène tirée du jeu d'ombres chinoises: «La princesse guérie».



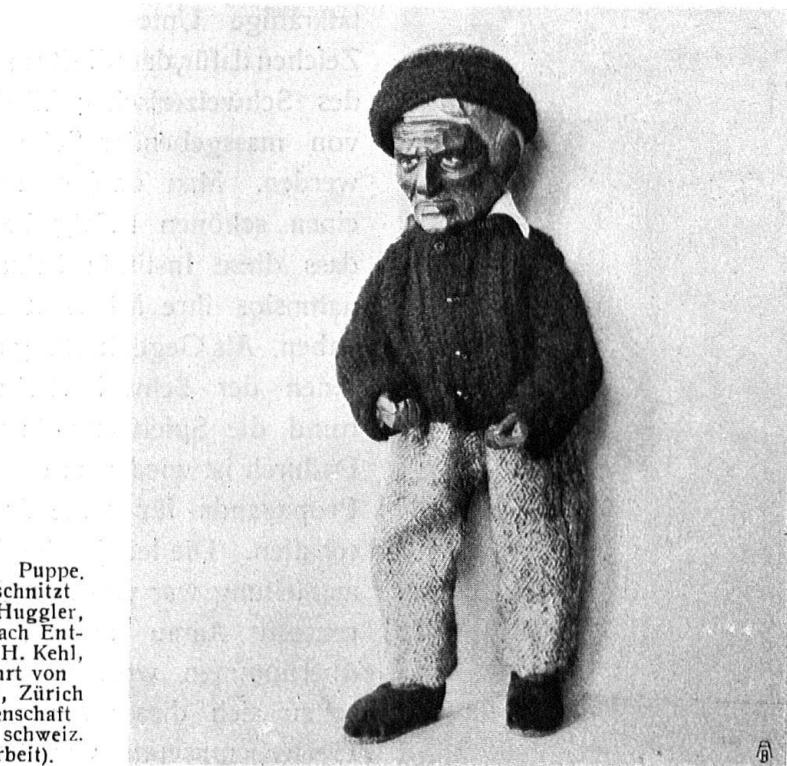
Abb. 13. Szene aus dem Schattenspiel „Die kurierte Prinzessin“. (Vergl. den ersten Beitrag in der Zeitschriftenschau dieses Heftes.)  
Fig. 13. Scène tirée de la «princesse guérie» pour le théâtre d'ombres chinoises.



*Abb. 14.* Kasperlifiguren. Entwurf und Ausführung der Köpfe von W. Oberholzer, Zürich; Ausführung der Kleider von Grete Silberstein, Zürich. — *Fig. 14.* Marionnettes. Les figures ont été faites par W. Oberholzer; les habits par Grete Silberstein, tous les deux à Zurich.



*Abb. 15.* Puppe. Von Johanna Fulscher, Winterthur. Modelle aus dem Spielwarenwettbewerb des S. W. B.  
*Fig. 15.* Poupée par Johanna Fulscher à Winterthour. Modèles du concours de jouets du S. W. B.



*Abb. 16.* Puppe.  
Kopf geschnitten  
von H. Huggler,  
Kleider nach Ent-  
wurf von H. Kehl,  
ausgeführt von  
Frau Kehl, Zürich  
(Genossenschaft  
für neue schweiz.  
Heimarbeit).

*Fig. 16.* Tête de  
poupée sculptée par  
H. Huggler. Habits  
dessinés par  
H. Kehl, exécutés  
par M<sup>me</sup> Kehl,  
Zurich (Asso-  
ciation suisse  
d'art domestique).



*Abb. 17.* Puppen. Genossenschaft für neue schweiz. Heimarbeit, Zürich. Nach Entwürfen von H. Kehl,  
ausgeführt von Frau Kehl. Köpfe geschnitten von H. Huggler. Modelle aus dem Spielwarenweitbewerb  
des S. W. B. — *Fig. 17.* Poupées. Association suisse d'art domestique. Dessins de H. Kehl, exécution  
par M<sup>me</sup> Kehl. Têtes sculptées par H. Huggler. Modèles du concours de jouets du S. W. B.



*Abb. 18. Aus dem „Kinderzimmer“. Nach Entwurf von Dir. A. Altherr, ausgeführt von Suter-Stichler Söhne & Cie., Zürich.  
Fig. 18. Chambre d'enfants. Dessin de M. A. Altherr, directeur. Exécution de Suter-Stichler fils & Cie., Zurich.*

historischen Abteilung der Ausstellung und einige Szenenbilder aus dem Schattentheater, in welchem für die kleinen Besucher der Ausstellung in Zürich und Aarau, Franz v. Poccis «Schattenspiele» und «Die kurierte Prinzessin», ein Dialektstück von O. Altherr, aufgeführt wurden.

Die Spielwaren-Wanderausstellung wird nach deren Schliessung in Aarau, 20. Februar, in Bern für die Dauer vom 1.—31. März zu sehen sein. Freiburg erhält sie für die Zeit vom 15. April bis 14. Mai, Lausanne vom 28. Mai bis 25. Juni. Für La Chaux-de-Fonds und Basel werden die Termine später noch durch die Tagespresse bekanntgegeben.

tatkräftige Unterstützung ist ein Zeichen dafür, dass die Bestrebungen des Schweizerischen Werkbundes von massgebender Seite begrüßt werden. Man darf es schon als einen schönen Erfolg betrachten, dass diese Institute beinahe ausnahmslos ihre Mitarbeit zugesagt haben. Als Gegenleistung überlässt ihnen der Schweizerische Werkbund die Spielwaren-Ausstellung. Dadurch ist wiederum eine erneute Propaganda für seine Arbeit geschaffen. Die letzjährige Wanderausstellung war von den Gewerbe-museen Aarau und Winterthur übernommen worden. Hiezu gesellen sich dieses Mal noch das Gewerbemuseum von Bern, das

Technikum von Freiburg. La Chaux-de-Fonds und Basel sind ebenfalls zur Übernahme bereit.

Unsere Abbildungen zeigen einige der besten Modelle des Wettbewerbes, altes Spielzeug aus der